

Plänen des k. Baurats Dillenius in Ellwangen von Werkmeister David Sapper d. J. 1844—46 errichtet.

Nr. 73 in der Hauptstraße ist das alte Dekanat, erbaut 1695, eingerichtet 1711, durch den Wehrgang der Stadtmauer verbunden mit der Sakristei der Stadtkirche, jetzt umgebaut mit Schaufenster.

Das Stadtpfarrhaus, zwischen der Michaelskirche und dem alten Oberamt, ist im 15. Jhd. als Pfündhaus St. Michael erbaut, 1711 erneuert. Vor ihm steht an der hinteren Gasse das alte Helferhaus aus dem 16. Jhd., später Fruchtkasten.

Ehemaliges Oberamtsgericht, jetzt Eichamt, in der hinteren Gasse (Nr. 27). In den eichenen Türsturz eingeschnitten: „Erbaut von Stadt und Amt 1688.“ Türgestell barock, Türflügel, geschnitzt, Kofoko. Gegenüber die ehemalige Zehntscheuer.

Das jetzige Kameralamtsgebäude, (Karlsstraße 11) ist (nach Meck) wahrscheinlich das Wohnhaus des Fabrikanten Schüle, der 1766—68 in H. wohnte. Es ist 1821 vom Staat angekauft, 1904 umgebaut und ein Stockwerk aufgesetzt worden. An der Rückseite, gegen die Schnaitheimer Straße, eine schöne schmiedeiserne Gartentür mit Monogramm des Königs Wilhelms I. und Spiegelmonogramm der Königin Catharina, Nach-Kofoko.

1783 ist das Schulhaus, heute städtisches Kanzleigebäude, neben dem Rathaus, erbaut.

Im Areal der Rattunfabrik steht noch das von der Uracher Leinwandkompagnie um die Mitte des 18. Jhdts. aufgeführte Gebäude, worin 1766—68 J. H. Schüle die Zithdruckerei begründete; 1881 vergrößert. Es hatte früher über der Mitte des (einzigen) Oberstockwerks einen geschweiften Zwerggiebel (Ansicht in der Festschrift der Württ. Rattunmanufaktur 1906, wo auch eine Ansicht des ehemaligen Schmelzwerkes). Davor ein einstöckiger Pavillon mit schmiedeisernem Türüberlichtgitter, Kofoko. Der andere abgebrochen.

Am Kesselhaus der Rattunmanufaktur ist eine eiserne Inschrifttafel angebracht, die von dem 1782 errichteten Blezingerschen Drahtzug stammt. (Die Inschrift mit Versen bei Meck 1, S. 181.)

Im Hause Nr. 90 der Hauptstraße: Treppenhaus mit geschnitztem Geländer. (Ein Stuckplafond, Kofoko, mit Schäferpaar, wurde 1904 zerstört.)

Ein anderes altertümliches Treppengeländer soll in einem Hintergebäude des Blouquetschen Stammhauses in der oberen Vorstadt sein (Meck).

Hübliche Ladenanlage mit Türüberlichtgitter um 1820, Mittlere Vorstadt 25. In derselben Straße noch weitere Häuser aus der Zeit um 1800.

Ein Oberlichtgitter mit Spiegelmonogramm des Herzogs Karl, Kofoko, am Hinterhaus Obere Vorstadt 3A. — Hier auch eine geschlossene Verbindungsbrücke zwischen Vorder- und Hinterhaus.

Wirtshäuser: zum Lamm (Hintere Gasse), Renaissance des 17. Jahrhunderts; zum Adler (Hauptstraße), Träger in Spätrenaissance, Schild Kofoko; zum Löwen (Hauptstraße), zu den drei Hasen (ebenda), zum Pflug (Pfluggasse), sämtlich klassizistisch.

### Schloß Hellenstein (Heidenheim)

Lage. Der Schloßberg in der Gabel zwischen Brenz- und Stubental bietet mit seinen Steilabfällen und Felsabstürzen einen länglichen Burgplatz, der an der schmalen Ostseite vollkommen, an der langen Nord- und Südseite wenigstens im östlichen Teil sturmfrei ist. (Abb. 15—18.) Vielleicht war es schon in vorgeschichtlicher Zeit mit Befestigungswerken versehen (Hertlein a. a. O., S. 14). Spuren sind davon nicht nachzuweisen. Zur Zeit des Burgenbaus mußten die stärksten Werke an der Westseite liegen. Der Burgplatz fällt gegen Osten ab. Die Vorburg, der östliche Teil der Burgstelle, wäre von Natur fester als die innere Burg, wenn sie nicht von dieser überhöht wäre. Sie bot aber von Natur auch nicht genug Raum für eine Herrenburg; ein großer Teil der Grundfläche ist erst durch Aufmauerung gewonnen.